Us eusere Walder Heimet

Redaktion: Urs Peter Zingg, Dorfchronist

Nr. 205, September 2001

Schulturnen und Turnhallen in Wald (Teil 2)

Urs-Peter Zingg

Haben wir uns in der letzten Ausgabe vor allem den Turnhallenverhältnissen in unserer Gemeinde zugewendet, so behandeln wir diesmal einige andere Aspekte aus dem Schulturnen oder wie es damals hiess: Der Körpererziehung.

21. - 23. Sept. 01

Sporthallenfest
Wald 2001

Kennen Sie den Unterschied zwischen dem weissen und dem schwarzen Festbändel? Wenn nicht, sollten Sie unbedingt weiterlesen

Lehrer sind keine Turner, Pfarrer schon.

Bis zum Jahre 1859 wurde in der Volksschule kein Turnen erteilt.

Bereits 1852 aber hatte ein Einsender in der «Schweizerischen Schulzeitung» es als das grösste Hindernis des Turnens bezeichnet, dass die Lehrer nicht turnen könnten. Das Seminar hatte sie auf diesem Gebiet nur ungenügend vorbereitet.

Zur besseren Einführung des Faches Turnen, wurde dann anfangs der 60er Jahre eine Reihe von sechstägigen Turnkursen unter fachlicher Leitung veranstaltet.

Da die damaligen Theologen sich anscheinend als bessere Turner hervortaten als ihre Lehrerkollegen, wurden diese zum Beispiel im Bezirk Hinwil durch einen jungen Pfarrvikar in die Geheimnisse des Schulturnens eingeweiht.

Wald als Vorbild

Das neue Fach erfreute sich anfangs vor allem bei den Lehrern gar keiner Beliebtheit. Zu den persönlichen Abneigungen gesellte sich der Umstand, dass der Turnunterricht offiziell als Zugabe zu den obligatorischen Unterrichtsstunden aufgeführt war. «Wer vier Stunden arbeitet und dabei fastet, dem verordnet man besser ein Stück Brot, nicht aber Rumpfwippen etc.», hiess es damals in Lehrerskreisen.

Eine Umfrage (1870) des damaligen Erziehungsdirektors Sieber versuchte, die Situation des Schulturnens im Kanton zu klären. Dabei fiel vor allem die Stellungnahme der Gemeindeschulpflege Wald auf, die vehement forderte: «Es ist entschieden Zeit, endlich einmal mit dem Turnen in allen Schulen ernst zu machen!»

Demgegenüber hiess es zum Beispiel: «Hierorts ist man allgemein gegen das Schulturnen» (Hirzel) oder «Wird in diesem Bezirk fast nirgends betrieben» (Andelfingen).

Die patriotische Welle, die nach der Gründung des Bundesstaates durch das Land ging, nützte dann aber der Einführung des Turnens viel.

Da dieses Fach geeignet war, die Wehrkraft des Landes zu stärken, waren die ersten Turnlektionen vor allem sehr militärisch geprägt.

Lehrerturnen im Militär

Um die Lehrer auf ihre Turnaufgaben vorzubereiten, wurden alle dienstpflichtigen Junglehrer in den Jahren 1875 - 1891 in besondere Rekrutenschulen einberufen.

Dort erhielten sie neben der militärischen Ausbildung noch Anleitung zum Gebrauch der Turnschule. Nach 1892 wurde diese Massnahme aufgehoben, doch mussten von da an sämtliche als Rekruten ausgehobenen Lehrer eine Prüfung im Turnen bestehen. Wer diese nicht erfolgreich absolvierte, musste einen besonderen 14-tägigen militärischen Turnkurs besuchen. Es waren jeweilen nicht wenig: Von den 223 Lehrerrekruten des Jahres 1894 betraf es 96. Der Schweizerische Lehrer- und der Turnlehrerverein wandten sich 1897 mit einer Eingabe an die Bundesversammlung und erwirkten die Aufhebung dieser «Strafkurse».

Die Grundstellung.

11

Auf den Befehl: *Stellung!* nimmt der Schüler eine richtige Haltung ein. Dabei ist folgendes zu berücksichtigen:

Die Fersen sind geschlossen, die Fusspitzen gleichmässig leicht (bis zu 45 Grad) auswärts gedreht, die Knie gestreckt. Der Oberkörper wird aufrecht und im Gleichgewicht auf den Hüften getragen. Die Schultern sind zurückgenommen und zwanglos in gleiche Höhe gesenkt. Die Arme hangen frei hinunter. Die Haltung des Kopfes ist gerade und ungezwungen, das Kinn leicht an den Hals angezogen. Der Blick ist vorwärts gerichtet. In dieser Stellung verbleibt der Schüler ruhig. Bild 11. Auf den Befehl: *Ruhen!* nehmen die Schüler bequeme Haltung ein, ohne den Platz zu verlassen.

Industrialisierung und Schule

Die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Zunahme der Maschinenarbeit, die Industrialisierung und die damit verbundene Verstädterung entfernten die Menschen immer mehr von der natürlichen Lebensweise und gefährdeten ihre Gesundheit. Besonders von seiten der Ärzte erfolgten immer schärfere Angriffe gegen die Schule, die als Ursache vieler körperlicher Schädigungen bezeichnet wurde ...

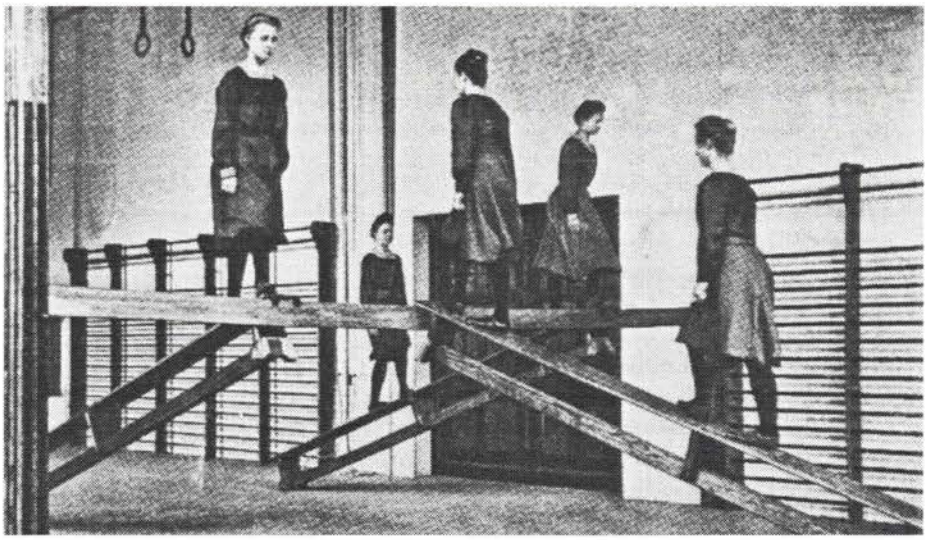
«Die Schule hat uns die Kinder besser zurückzugeben, als sie sie empfangen hat, sonst ist sie nicht wert, dass sie Schule heisst, sonst sollte man sie verächtlich eine Lese-, Schreib-, und Rechnungsfabrik heissen und nicht mehr und nicht minder. Die Schule kann die Kinder besser zurückgeben, wenn sie die rechte Schule ist, wenn sie den Menschen als ein ganzes auffasst, wenn sie die Bildung des Körpers mit hinzunimmt und die Geistesbildung richtig betreibt.» Dr. Bernhard Becker, Pfarrer in Linthal, 1860.

Wenn Sie Näheres über das Turnen in Wald erfahren wollen: Heimatmuseum, Ausstellung ab 8. September, jedes Wochenende **«Schulsport einst-jetzt»**

Mädchenturnen

Das Turnen der Mädchen war im Gegensatz zum Knabenturnen nicht Sache des Bundes, Mädchen brauchten ja auch nicht kriegstauglich zu sein.

Es war Sache der Kantone, für das Mädchenturnen zu sorgen. Nach einer Umfrage über den Stand des Mädchenturnens in der Schweiz 1908 entschloss man sich dann aber, eine Mädchenturnschule zu verfassen. Diese erschien 1915 im zürcherischen kantonalen Lehrmittelverlag. Ab 1920 übernahm dann der Bund die Kosten der Kurse fürs Mädchenturnen.



Turnhallen

Aus der «Eidgenössischen Turnschule 1927» greife ich ein paar Sätze über Turnhallen und Turnkleidung heraus:

Als Ausmasse einer Turnhalle fallen mindestens 18:10 m, für eine mittlere Halle 24:12 m in Betracht. (Wissen Sie die Masse der neuen Turnhalle Elba?)

Säulen und Pfosten sollen innerhalb des freien Raumes nicht angebracht werden.

Eine Heizeinrichtung darf nicht fehlen. Die Temperatur soll 8–12 Grad Celsius betragen. Schüler dürfen nicht längere Zeit in der Nähe von heissen Kohleöfen stehen gelassen werden.

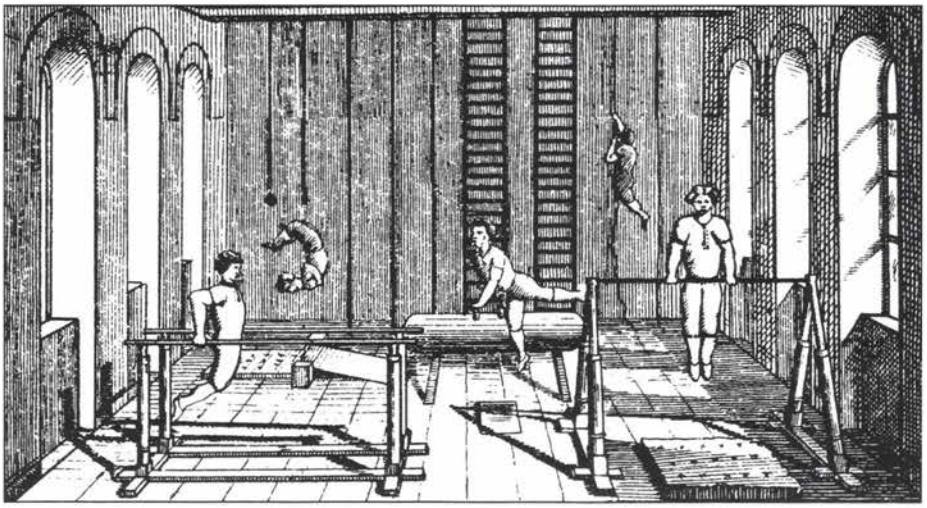
Neben den geschlossenen Turnräumen gibt es auch billiger zu erstellende offene Hallen. Da sie nicht geheizt werden können, muss die offene Seite tunlichst gegen Süden gerichtet sein.

Die Turnkleidung

Man setze die Schüler anfänglich der Sonne nur kurze Zeit aus, etwa 5 Minuten und gewöhne den Körper nur allmählich an die Wirkung von Sonne und Luft.

Die Kleidung sei bequem, sie beenge weder die Brust noch den Leib oder die Gliedmassen. Röcke, Westen und Hemdkragen sind abzulegen und das Hemd ist oben zu öffnen. Ausnahmen sind im Freien bei leichtem Niederschlag oder empfindlicher Kälte, in der Halle bei zu tiefer Temperatur angezeigt, in diesen Fällen wird der Rock wieder angezogen.

An Stelle schwerer, gar genagelter Schuhe trete eine leichte Fussbekleidung, im Sommer kann auf geeigneten Plätzen auch barfuss gelaufen werden.



Wald – Schulsportfreundlich

Wir haben bereits anfangs darauf hingewiesen, dass sich die Gesamtschulpflege Wald 1870 sehr für das Schulturnen eingesetzt hat. Es blieb aber nicht nur bei der erwähnten Eingabe an die Erziehungsdirektion zur Förderung des Turnens an den Schulen.

Bereits 1877 erschien in der Lokalzeitung ein Inserat mit dem Hinweis auf das stattfindende Turnexamen. Dabei wird unterschieden zwischen dem Examen der Schulen im Dorf und den Schulen der Aussenwachten.

Schulkreis Wald.

Turnexamen

für die Schulen in Wald: Montag den 1. Okt., Nachmittags punkt 1 Uhr, auf dem Hiltisberg;

für die übrigen Schulen: Donnerstag den 4. Oktober, Nachmittags punkt 1 Uhr, auf dem Lauf.

Sollte schlechte Witterung deren Abhaltung zur festgesetzten Zeit verhindern, so ist hiefür je der nächstfolgende schöne Tag bestimmt.

Eltern und übrige Freunde der Schule sind freundlichst eingeladen.

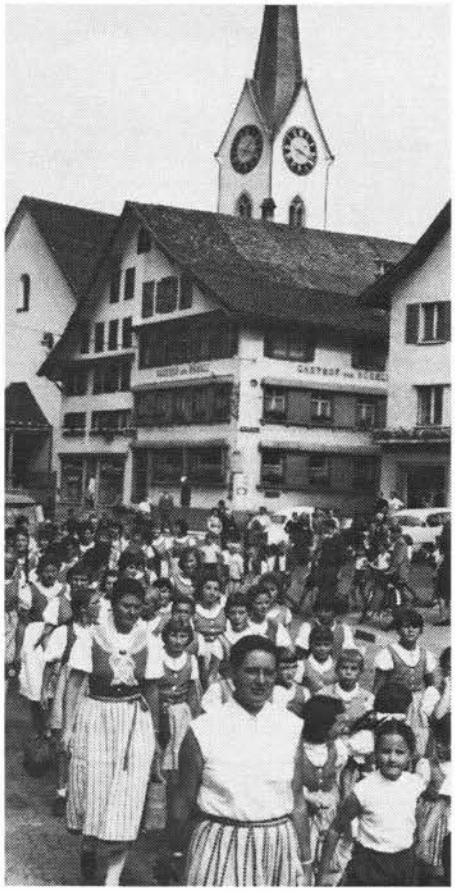
Wald, den 28. Sept 1877.

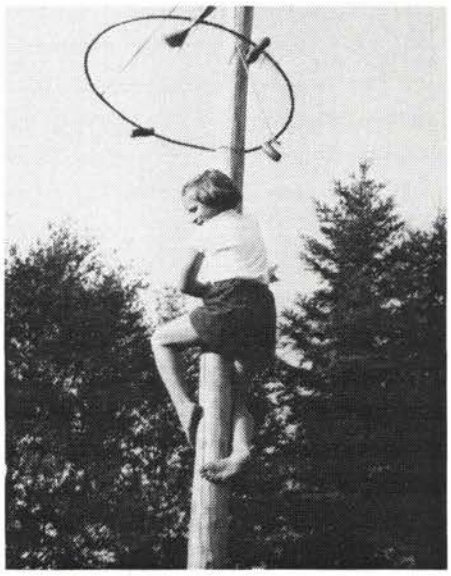
Die Gemeindsschulpflege.

Bei diesen Turnexamen trafen sich später die Schülerinnen und Schüler aller Klassen des ganzen Dorfes zu einem gemeinsamen Fest auf einer grossen Wiese in der Nähe des Dorfes. Der Examen-Charakter wurde abgelöst durch gemeinsame Spiele und angepasste körperliche Wettkämpfe.

Der Anlass weitete sich in späteren Jahren zu einem umfassenden kulturellen Schulfest aus:

Es wurden Gesangsvorträge gehalten in den Spitälern und Heimen. Der Aufmarsch zu den Festwiesen gestaltete sich zu einem eigentlichen Umzug, bei dem auch die Schweizergarde mit Fahnen und Spiel nicht fehlen durfte. Kurz, das ganze Dorf wurde erfasst und feierte diese Veranstaltungen als eigentliches Dorffest der Jugend in unserer Gemeinde.





Das Walder Turnexamen

konnte am gestrigen Dienstagnachmittag von den Schülern aller Stufen und des Dorfes wie der Außenwachten bei herrlichem Wetter durchgeführt werden. So war es denn kein Wunder, daß diesem fröhlichen kleinen Fest, dessen Ursprünge bereits um gute 70 Jahre zurückreichen dürften, auch eine große Schar von Müttern und Vätern und weiteren Jugendfreunden beiwohnten.

Seinen Anfang nahm das Turnexamen eigentlich schon am Vormittag mit dem Marsch der Außenwachtenklassen ins Dorf, wo dann in der Folge an verschiedenen Orten, z. B. beim Bürgerasyl, beim Krankenasyl, beim Sonnenberg und auf dem Dorfplatz freundliche Liedervorträge aus jungen Kehlen erklangen. Gerade das ist ja nicht das mindest Wichtige an diesem Turnexamen, daß die Dorfjugend mit jener der Außenwachten zusammenkommt und nicht nur gemeinsam sich vergnügt, sondern auch gemeinsam etwas Schönes und Gutes leistet für unsere Alten und Kranken. Und es gehört ins gleiche erfreuliche Kapitel, wenn seit kurzem jeweils die Außenwachten-Kinder das Mittagessen in der Familie ihrer Dorfkameraden erhalten; wir glauben es gern, daß die Unterbringung dabei nicht immer leicht ist, doch sollte dieser Brauch dennoch beibehalten werden. Weil wir gerade vom Brauchtum reden: schon im »Festzug« unter Anführung der Schweizergarde und von Fahnenträgern zum idealen Turn- und Spielplatz im oberen Hömel und dann auch während den Spielen selbst, freute sich wohl männiglich am wohltuenden Bild der Oberländer Trachten, die unsere Sekundarschülerinnen sich im Handarbeitsunterricht selbst anzufertigen pflegen. Wie wir hörten, gibt es in Zürich Instanzen, die diesem Brauch auf den Leib rücken möchten — sie sollen es probieren!

Primarschule Wald.

Turn- und Spiel-Nachmittag 1936

Donnerstag den 10., event. Freitag den 11. September. 3845

Nachmittags 1.15 Abmarsch der Schüler vom Schlipfplatz nach Ober-Hömel.

Turnen - Singen - Spiele

Eltern und Schulfreunde sind freundlich eingeladen. **Die Primarschulpflege.**

Zeichen der Abhaltung: **Fahne am Binzholzschulhaus.**

Turnhalleneinweihung 1951

Lassen Sie uns vor den diesjährigen Festivitäten zurückblenden zur letzten Turnhalle-Einweihung der Oberstufe am 1./2. September 1951.

Wie sah wohl der erste Tag jenes Festes aus?

Wald

Fest der Jugend

Ist das traditionelle Turnexamen droben auf der Kühweid an sich schon jeweils ein Fest für die Walder Schüler, so ragt der morgige Samstag in seiner Bedeutung weit darüber hinaus. Aus Anlaß der Einweihung, mit welcher am Sonntag die Gemeinde die neue Sekundarschul-Turnhalle übernimmt, erhält die Schülerschaft ein regelrechtes Jugendfest. Um aber auch die Alten davon genießen zu lassen, ziehen die Schüler der 1. bis 6. Primarklasse am Morgen durchs Dorf, um auf verschiedenen Plätzen mit Liedern die Freude des Tages zu verkünden.

Um halb 11 Uhr schart sich die Schülerschaft auf dem Platz vor der neuen Turnhalle zu einer Ansprache von Sekundarlehrer Eugen Ernst über das Heimatdorf als Lebenskreis der Jugend, im Zusammenhang mit der Schule.

Zum Turnexamen wird um 13 Uhr gemeinsam abmarschiert, und nach getaner «Arbeit» gibts um 15 Uhr schon die obligate Extrawurst samt Most ab der Trotte. Und wiederum zwei Stunden später bekommen sie das Festspiel zu sehen, das ihnen das Walder Schulleben von ehemals zeigen will.

Und wenn abends die Großen zur Nachtvorstellung ziehen und nachher wahrscheinlich die Freinacht ausgiebig benützen werden, dürfte in manch einem Kindertraum der schöne Tag froher Jurgendfestlichkeit seine zauberischen Bilder weiterführen.

Eigens für diese Einweihung wurde ein Festspiel geschrieben (Verfasser Otto Schaufelberger) welches in besonderer Form Leben in Schule und Dorf Wald darstellte. Tausende verfolgten die Aufführungen auf der Wiese des Schulhauses Burg.

21. - 23. Sept. 01

Sporthallenfest Wald 2001

Weisse und schwarze Bändel

Eben, diese Bändel sind im Vorverkauf bei Elektro Honegger und in der Papeterie Müller erhältlich:

Weiss: Überall Eintritt während 3 Tagen und Besuch des grossen Gala-Abends am Freitag, 21. September in der Halle. Achtung: Es hät, solangs hät! (Nur 1000 Stück wegen Platzzahl)

Schwarz: 3 Tage überall Eintritt ohne Gala-Abend.

Trotzdem kommen alle Besucher bestimmt auf ihre Rechnung: Ein reichhaltiges Programm erstreckt sich über alle drei Tage: Viel Sport und Chilbibetrieb, Kinderspielplatz, Kutschenfahrten, Ausstellungen und ...

11 Beizen und Bars mit viel Musik zu Tanz und Unterhaltung.

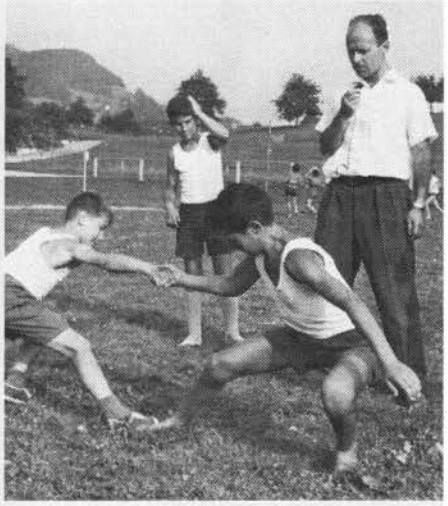
Der weisse Bändel kostet übrigens nur 30 Franken und der schwarze ist noch 10 Franken billiger.

Geheimtipp: Bitte lassen Sie ihr Auto zu Hause oder parkieren Sie in den Tagen vom 21. September bis 23. September beim Sportplatz Laupenstrasse. Von dort bringt sie ein Gratisbus zum Festgelände und nach drei Tagen bestimmt auch wieder zurück.

Schulsport einst-jetzt

(Ausstellung im Heimatmuseum)

Erkennen Sie diesen knackigen Junglehrer? Wir verraten es Ihnen an der Ausstellung.



Offen: 8.September–23.September
Samstag: 15–17 Uhr
Sonntag: 10–12 Uhr

Vielleicht entdecken Sie sich als Trachtenmädchen oder strammen Turnknaben im Umzug neben ihrem damaligen Lehrer.

Vielleicht erinnern Sie sich, wie Sie am Servelatbaum in die Höhe geklettert sind oder vom vielen Gratis-Süssmost am Abend auch so schrecklich Durchfall hatten.

Vielleicht, ...

Herzlichen Dank allen Spendern, die Fotos oder Dokumente und Filme zur Verfügung gestellt haben für diese Ausstellung

---

Heimatmuseumskommission, 8636 Wald

Präsidentin: Rita Hessel, Bahnhofstrasse 15	Tel. 246 12 03
Silvester-Chlausen/Bräuche: Max Züger, Mürtschenstrasse 14	Tel. 246 35 51
Umzüge: Hermann Hess, Bühl, Gibswil	Tel. 246 13 53
Material: Fredi Zahn, Hittenberg	Tel. 246 20 71
Ausstellungen: Verena Stühlinger-Bachmann, Sunnehaldeweg 2	Tel. 246 20 18
Medien: Jakob Brändli, Im Ferch 31	Tel. 246 20 70
Chronik und Heimatblatt: Urs-Peter Zingg, Sunnehaldeweg 5	Tel. 246 28 49
Sekretariat: Johanna Sutter, Gemeindeverwaltung	Tel. 256 51 24
Heimatmuseum:	Tel. 246 43 88
Gemeindeverwaltung:	Tel. 256 51 11

Postcheck: Finanzverwaltung, 8636 Wald, Konto: 80-5057-2
Vermerk: Chronik/Heimatmuseum
Postadresse: Postfach 430, 8636 Wald